

AUS DEN VIERTELN

Eggship Radio und Irie Beatz im Event-Bahnhof

GERRESHEIM (anst) Am Freitag, 8. Februar, wird es mit der Party „Eggship Radio & Irie Beatz“ intergalaktisch im Event-Bahnhof Gerresheim, Heyestraße 194. Ab 22 Uhr steht die Formation „Eggship Radio“, die bekannte Songs neu interpretiert – eben „wie von einem anderen Stern“. Ab 24 Uhr legen dann MC MY-T und DJ DeeRoi Hip-Hop, Reggae, Dancehall und Afrobeats auf. Einlass ist ab 21 Uhr. Der Eintritt an der Abendkasse kostet acht Euro, ab 24 Uhr noch vier Euro.

Hanna Krögers Ölbilder und Aquarelle ausgestellt

GERRESHEIM (anst) Ab Sonntag, 17. Februar, stellt die Malerin Hanna Kröger ihre Werke aus 34 Jahren Schaffen im Event-Bahnhof, Heyestraße 194, aus. Gezeigt werden große und kleinere Ölbilder und Aquarelle der Malerin aus den Jahren 1984 bis 2018. Die Vernissage beginnt um 11 Uhr. Die Bilder sind bis einschließlich März ausgestellt. Jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr kann die Ausstellung besucht werden. Der Eintritt ist kostenlos.

Musik bei der Offenen Petruskirche

UNTERRATH (brab) Morgen kann ab 16 Uhr wieder die Offene Petruskirche besucht werden. Dann öffnet ab 16 Uhr das Gotteshaus in der Straße Am Röttchen zwei Stunden seine Türen und lädt zur Besinnung und zum Gespräch bei Kaffee und Kuchen ein. Diesmal wird zudem ein Konzert mit Liedgut aus dem 19. Jahrhundert und Werken für Solopete aus dem 20. Jahrhundert geboten. Der Eintritt ist frei.

Kinderarzt erklärt, wie Kinder glücklich werden

WITTLAER (brab) „Fördern und Fördern – Wie werden meine Kinder zu Glückskindern?“ ist das Thema eines Informationsabends am Donnerstag, 7. Februar, im „Nordkap familie“. Kinderarzt Tassilo Freiherr von Lilien-Waldau wird aus seiner Sicht das Thema beleuchten. Die Veranstaltung im städtischen Haus für Kinder, Jugendliche und Familien, Heinrich-Walbröhl-Weg 10, beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Eine weitere Skulptur für die Kaiserpfalz

Der Förderverein will ein zweites Modell der Ruine stiften. Zudem soll ein mobiles Regendach das historische Gelände zu einem attraktiveren Veranstaltungsort machen.

VON JULIA BRABECK

KAISERSWERTH Der Förderverein Kaiserpfalz sorgt dafür, dass Kaiserswerth bald wieder um eine Sehenswürdigkeit reicher wird. Anlass ist das 40-jährige Bestehen des Vereins, der bereits zu seinem 35-jährigen Bestehen die große Stahlskulptur „Im Kontext“ von Peter Schwickerath auf dem Pfalzgelände aufstellen ließ, erneut eine Skulptur stiften. Diese wird allerdings nicht mehr pünktlich zum Geburtstag am 14. Juni fertiggestellt sein, denn bei dem Geburtstagsgeschenk handelt es sich um eine didaktische Modell – und was dieses genau zeigen soll, wird zurzeit noch wissenschaftlich erforscht. Dafür ist der Verein eine Kooperation mit dem Fachbereich Architektur der Hochschule Düsseldorf eingegangen.

„Dargestellt werden auf einer Grundplatte zwei Modelle der Kai-

serpfalz – der heutige Zustand und wie die Anlage in ihrem größten Ausbaustand ausgesehen hat. Wir wollen damit den Ort erklärbar machen“, sagt der 2. Vorsitzende Hagen Lippe-Weißenfeld. Während das Aussehen der Kaiserpfalz von der Rheinseite her durch alte Stiche gut überliefert ist, fehlen für die Landseite Belege. „Die Aufgabe der Studenten ist es deshalb, für diesen Bereich eine schlüssige Interpretation zu finden, wie die Kaiserpfalz dort ausgesehen haben könnte“, sagt der 1. Vorsitzende Jan Hinnerk Meyer. Erst dann wird danach das Bronze-Modell geschaffen, das rund 40.000 Euro kosten und am Weg hin-ab auf das Pfalzgelände einen prominenten Platz erhalten wird.

Der Vorstand des Fördervereins, der noch durch Alexa Riederer von Paar und Reiner Strahlenbach verstärkt wird, hat sich aber noch mehr vorgenommen. „Zu unseren Satzungszielen zählt die Hege, Pfl-



ge und Bewahrung der Kaiserpfalz. Dazu gehört beispielsweise der laufende Rückschnitt von Pflanzen oder die Teilnahme am Dreck-weg-Tag“, sagt Lippe-Weißenfeld. Geplant sind auch wieder eine Teilnahme am Tag des offenen Denkmals und das gemeinsame Singen am Tannenbaum. Fortgesetzt wird das sehr erfolgrei-

che Projekt, mit Hilfe von kostenfreien Rundgängen und Bereitstellung eines eigens dafür entwickelten Buches allen Schülern im Düsseldorfer Norden die Geschichte von Kaiserswerth näher zu bringen. „Sie werden damit zu Heimatbotschaftern“, sagt Meyer. Und der Verein erhält dadurch auch neue Mitglieder. „Seit sich der Verein vor sieben Jahren neu formiert hat, konnten wir die Mitgliederzahl auf 200 verdoppeln und haben auch viele Familien gewinnen können“, sagt Lippe-Weißenfeld.

Wenig erfreut ist der Verein über die neue Beleuchtung der Kaiserpfalz von der Rheinseite her, die auch für viel Kritik aus der Bevölkerung gesorgt hat. Anstelle der Bodenstrahler stehen nun dort sieben große Masten mit Scheinwerfern, welche das Gebäude flächig ausleuchten. „Wir wurden leider in die Planungen nicht eingebunden.“ Das soll sich bei der Gestaltung der Be-

leuchtung im Innenraum der Pfalz nicht wiederholen, für die es eine Beleuchtungsprobe geben wird. Mitreden will der Verein auch bei der neuen Zaunanlage. „Diese soll farblich zurückhaltend gestaltet werden, damit die Pfalz nicht in den Hintergrund tritt.“

Ein weiteres spannendes Ziel des Vorstands ist es, die Pfalz künftig zu einem verlässlichen, vom Wetter unabhängigen Veranstaltungsort zu machen, um diesen noch mehr Menschen zu öffnen. Dafür wird nach einer technischen Möglichkeit gesucht, wie das Areal mit einer Art Schirm überspannt werden kann, der bei schönem Wetter nicht zu sehen ist. „So eine Lösung gibt es beispielsweise schon in der Klostruine von Bad Hersfeld. Wir werden jetzt das Projekt mit der Verwaltung und der Denkmalpflege besprechen und nach Fördermöglichkeiten durch das Land suchen“, sagt Meyer.



Der Vorstand des Fördervereins hat viel vor: (v.l.) Hagen Lippe-Weißenfeld, Reiner Strahlenbach, Alexa Riederer von Paar und Jan Hinnerk Meyer.

FOTO: H.-J. BAUER

INFO

Pflege und Erhalt der Kaiserpfalz

Der Förderverein wurde 1979, damals noch unter dem Namen Förderverein alte Pfalz, gegründet. Zu den Zielen gehören die Pflege und der Erhalt der Befestigungsanlage. Er möchte aber auch das Wissen über das Bauwerk vermitteln. Dazu wurde unter anderem ein Archiv angelegt. Infos unter Telefon 22973077 oder www.kaiserpfalz-kaiserswerth.de.

Die Pfalz wurde einst als gigantisches Bauwerk von Kaiser Friedrich I. Barbarossa um 1184 errichtet. Mehrfach erstürmt und wieder aufgebaut, erlebte die Pfalz in der Folgezeit eine wechselvolle Geschichte. Im Zuge des Spanischen Erbfolgekrieges wurde sie schließlich 1702 gesprengt und diente in den folgenden zwei Jahrhunderten als Steinbruch. Anfang des 20. Jahrhunderts begannen erste Arbeiten zur Sicherung des Gebäudes.

Meisterschüler zeigen ihre Kunst

Den Anfang macht Thomas Kohl, der 1988 bei Gerhard Richter gelernt hat.

VON BERND SCHUKNECHT

GERRESHEIM Klein, aber fein, so abgegriffen diese Beschreibung mitunter klingt, so sehr trifft sie jedoch im Hinblick auf das Ausstellungsprojekt „Fünfzehnwochen“ in der winzigen Galerie am Apostelplatz, Keldenichstraße 96, zu. In der Ausstellungsreihe von Barbara Burckhardt und Manuel Ruf präsentieren zu Vernissage-Terminen im Februar, Juni und Oktober Meisterschülerinnen und Meisterschüler der Düsseldorfer Kunstakademie ihre Arbeiten, wobei nicht die Vielzahl, sondern die Qualität im Fokus stehen sollen. Den Anfang macht Thomas Kohl, 1960 in Düs-

seldorf geboren und 1988 an der hiesigen Kunstakademie Meisterschüler von Gerhard Richter.

Auf Wänden, die so aussehen als wären eben erst die Raufasertapeten entfernt worden, zeigt Kohl insgesamt neun Arbeiten, die einerseits den Einfluss seines künstlerischen Lehrers kaum verhehlen, die andererseits jedoch weit von allem Epigonhaften entfernt sind.

Nicht mit Wasserfarben, mit denen er ebenfalls intensiv gearbeitet hat, sondern mit Mineralfarben, die er auf Glasflächen aufgetragen hat, kreiert der Künstler verschwommen wirkende Bilder zwischen Landschaften und Abstraktion. Eine Arbeit der „Stadt“-Reihe ähnelt einem

Foto, das mit zu langer Belichtungszeit aufgenommen wurde und auf dem deswegen einige markante Konturen wie mehrfach belichtet wirken. Auf einem zweiten „Stadt“-Bild definiert sich die Stadt, bei der nichts Gegenständliches erkennbar ist, als fluffig freundliche blaue Atmosphäre. Ansonsten ist die Bildatmosphäre überwiegend düster, das Geheimnisvolle, das unsere Fantasie anregen soll, steht im Vordergrund. Andere Bilder, etwa aus den Reihen „Venus“ oder „Gnosis“, muten teils wegen ihrer Farbkontraste wie Röntgenbilder an, die ja letztlich auch dem Erkenntnisgewinn dienen. Der Titel „Oud“ eines 240 Zentimeter breiten Frieses bietet weder in der Bedeutung der arabischen Laute, noch in der niederländischen Bedeutung für „alt“ einen Schlüssel zur Interpretation an. Aber ähnlich wie bei seinem professoralen Lehrer Richter geht es um die Komplexität des Sehens, um den Prozess zwischen reiner visueller Wahrnehmung und dem, was unsere eigene Inspiration dann noch hinzufügt.

Infos und Öffnungszeiten Zur Ausstellung ist eine Edition mit 15 aktuellen Tuschebildern (Stückpreis 150 Euro) erschienen. Zu sehen sind die Arbeiten noch bis zum 17. Mai 2019, die Galerie ist freitags von 18 bis 20 Uhr geöffnet. Darüber hinaus können unter der Telefonnummer 0163 7756261 individuelle Besichtigungstermine vereinbart werden.



Galeristen Barbara Burckhardt und Manuel Ruf bei der Eröffnung der Ausstellung in der Galerie am Apostelplatz

RP-HANS-JÜRGEN BAUER

Die Geisels nehmen Tanzstunden in Unterbach

UNTERRATH (nika) Musik gibt es, schummriges Licht und jede Menge Partydeko: fast wie bei einem Abschlussball. Die Location beim Ball des Prinzenpaares in Unterbach nutzen Oberbürgermeister Thomas Geisel und seine Frau Vera dann auch gleich fürs Training: „Unsere Töchter sind jetzt im Tanzkurs. Wir üben für den Abschlussball“, verriet Geisel. Viel Applaus gab es für Geisel von den Zuschauern und auch vom Unterbacher Karnevalsprinzen Klaus I. (Hammer) und seiner Prinzessin Susanne I. (Feldmann). Bevor es auf die Tanzfläche ging, überreichte Geisel den Tollitäten und dem Unterbacher Ehrenpräsidenten Lothar Bartsch den Stadtorde – natürlich mit einwandfrei drehendem Radschläger.

Obendrein wurde der Jekken-Prinz zum Ritter geschlagen. Fortan trägt er den würdigen und nicht allzu komplizierten Namen „Klaus I., Prinz der Karnevals-Vorturner, Ritter aus dem Hause der Nahtlos-Rohrzieher und Elektronen-Schubser, bekennender Fortuner, Vereinsmensch und Radfahrender Berufspendler“. Das gehört zur Tradition der Unterbacher Karnevalisten: Die Ex-Prinzen, also die närrischen Regenten früherer Sessions, schlagen den amtierenden Obernarren zum Ritter. In Klaus Hammers Titel wurden private wie berufliche Eigenschaften eingearbeitet, seine Leidenschaft zur Fortuna und sein liebstes Verkehrsmittel – das Rad.

Ein Haus für Kinder, Jugendliche und Familien

VON JULIA BRABECK

LICHTENBROICH Immer wieder waren die Planungen für einen Neubau der Jugendfreizeiteinrichtung Blue Rock in Lichtenbroich verschoben worden, obwohl der Rat diese bereits 2009 beschlossen hat. Seitdem hat die Bezirksvertretung 6 regelmäßig vergeblich die Umsetzung angemahnt. Jetzt könnte es nach der langen Verzögerung losgehen, allerdings muss der Stadtrat im März erneut seine Zustimmung erteilen, denn inzwischen wurde das Konzept überarbeitet.

So soll an dem Standort am Lichtenbroicher Weg nicht nur eine Einrichtung für Jugendliche, sondern ein Haus für Kinder, Jugendliche und Familien errichtet werden. Künftig gibt es dort auch eine Kita mit vier Gruppen mit insgesamt 22 Plätzen für unter dreijährige Kinder und 48 Plätze für über dreijährige Kinder. Denn besonders in Lichtenbroich werden neue Plätze benötigt. Hier lag zuletzt die Versorgungsquote von Kindern über drei Jahren bei nur 80 Prozent und bei unter drei Jahren bei 43 Prozent.

Zudem soll in dem zweistöckigen L-förmigen Gebäude ein Café mit Eltern- und Familienbereich eingerichtet werden. Für die Jugendfreizeiteinrichtung (JFZ) sind unter anderem ein Multifunktionsraum, ein Bewegungsraum und ein Werkraum vorgesehen. Sowohl Kita wie auch die JFZ erhalten Außenspielflä-

chen. Insgesamt 7,6 Millionen sollen an dem Standort investiert werden. Baubeginn ist im dritten Quartal 2020 geplant, sodass die Einrichtung nach 16 Monaten Bauzeit Ende 2021 eröffnet werden kann. Abgewickelt wird das Projekt durch die Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (IPM).

Da eine Weiterentwicklung des jetzigen Gebäudes während der Bauzeit nicht möglich ist, das Angebot für Kinder und Jugendliche aber durchgängig aufrecht erhalten werden soll, ist eine Verlagerung des Blue Rock geplant. Zurzeit wird eine Fläche gesucht, auf der dafür Container aufgestellt werden können. Das Arbeiten in einem Provisorium ist die JFZ gewohnt, denn das jetzige Zentrum besteht aus den ehemaligen Baucontainern von der Baustelle des Rheinufertunnels. Vor 25 Jahren wurden diese aufgestellt und waren eigentlich nur als eine Zwischenlösung gedacht.

Mit dem neuen Haus soll nun eine zentrale Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern geschaffen werden. „Das Alter der Zielgruppe im Kinder- und Jugendbereich wird auf sechs Jahre gesenkt, um einen direkten altersmäßigen Übergang Kita-Grundschule mit Unterstützung der Freizeiteinrichtung zu gewährleisten“, heißt es in der Verwaltungsvorlage. Eine enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen wird künftig angestrebt.